

---

## Editorial

### Ein Kurstag mit Matthäus

**M**atthäus bezeugt mit seinem Leben auf sehr eindrückliche Weise die Wirkkraft der Paulus-Lehre. Er erkannte in den Worten von Paulus sich selbst in seinen Schwächen und setzte die einfach anzuhörenden Empfehlungen vom Tag an in die Tat um. So durfte er nach wenigen Wochen genesen an Leib und Seele und bald das Wunder des «Gottgeführten Schreibens» erleben, indem ein Engel Gottes seine Hand führte.

Fortan pries er die Paulus-Lehre durch seine Ausstrahlung im Berufs- und Familienalltag wie im Kontakt mit allen Mitmenschen. Er machte keinen Unterschied, ob jemand gläubig war oder nicht oder ob jemand sich zum St. Michaelswerk bekannte. Sein Leitspruch war fortan: «Die Liebe ist das Mass aller Dinge.»

Als die Gesundheit von Paulus nachliess, wurde er vom Himmel aufgerufen, die Einkehrtage weiterzuführen. Er tat dies aus seiner eigenen Lebenserfahrung und mit den ihm geschenkten Talenten. Es sei ihm nicht möglich, die Kurse von Paulus wörtlich zu wiederholen. Doch er schöpfe aus der Seelentiefe und Weisheit von Paulus und arbeite auf das gleiche Ziel hin, betonte er oftmals. Seine Kurse waren erfrischend, klar in der Aufforderung, das Gelernte anzuwenden, und oft erschallte erheiterndes Lachen seinerseits wie auch im Zuhörerkreis. Der 1. Kurstag vom 29. November 2002, kurz nach dem Hinschied von Paulus, wurde in den Benedicites von 3/2003 bis 3/2005 veröffentlicht. In diesem Heft dürfen wir den Morgen des 2. Kurstages erleben.

Matthäus war mit Leib und Seele Musiker. Weiter dienten ihm das Tennisspiel und der Besuch im Fitnesscenter zur körperlichen Ertüchtigung. Am liebsten wanderte er in die Berge, besonders über die von ihm geliebten Jurahöhen. Wie schön war es, ihn in den Jugendwochen beim Wandern, Musizieren und Sprechen zu den Jugendlichen zu erleben oder am Abend in froher Runde im Leiterstübchen. Hier ein paar Eindrücke aus einem Jugendlager im Jahre 2002: Ein Leiter schrieb: «Vorfreude ist die schönste Freude», pflegt der Volksmund zu sagen. Stimmt nicht, denn mit Matthäus zusammen zu sein, sollte sich als noch erfüllender erweisen. Seine Ankunft lässt Volleybälle, Tischtennisschläger und andere Gerätschaften verweisen. Freudig stürmen ihm die einen entgegen, eher zurückhaltend die andern. Doch die Hemmungen schwinden beim ersten Händedruck, denn das helle, freudige Strahlen gegenüber jeder einzelnen Person im Lager lassen einen sofort wissen: Dieser Mann ist nicht gekommen, um zu verurteilen, sondern um für einen geistigen Hochsprung zu sorgen. Während der Nachmittagswanderung nutzt Matthäus die kommunikativen Vorteile einer Wanderung, mischt sich freudig unter die Schar, hört geduldig zu und beantwortet Fragen.

An diesem Abend erlebt die Qualität der Fragen der Kinder ihren unglaublichen Höhepunkt. Es geht um die Erbsünde, den Engelsturz, usw. Bevor mit dem Rosenkranz begonnen wird, hat aber der Lagerleiter noch einen Wunsch an Matthäus, der sich als sehr segensreich herausstellen wird. Er bittet ihn zu erklären, wie man den Rosenkranz beten soll. «Schliesst die Augen», sind die ersten Worte von Matthäus. Dann empfiehlt er jedem, sich den Altarraum der Kirche in Dozwil vorzustellen. «Jeder soll nun das Bildnis der Heiligen Familie, in der Mitte den gekreuzigten Heiland, links die Göttliche Mutter und rechts den heiligen Josef, vor seinem geistigen Auge haben. So soll unser Vorstellungsbild von einem zum andern wechseln, je nachdem, welche Person wir gerade im Gebet ansprechen. Nach dem «Jesus, Maria, Josef, wir lieben euch. Rettet Seelen!», können und sollen wir alle Seelen mit einschliessen und können dabei auch bestimmten Personen das Licht des Rosenkranzgebetes zukommen lassen.» In der Offenbarung zum Namenstag von Matthäus, am 21.9.1996, sprach der heilige Erzengel Uriel: «Ihr feiert heute mit uns den gewaltigen Namenstag eures Apostels und Propheten Matthäus, dessen Zeit des offenen Wirkens bald anbricht. In seinem Wirken in der innigsten Verbundenheit zu seinem Vater und Lehrmeister Paulus erhielt er die fürstliche Aufgabe, den Eingeweihten mahnend zur Seite zu stehen. ... Mit aller Strenge sage ich euch heute wieder: Nicht alle, die durch Paulus Wissen geschenkt bekamen, sind zur Weisheit gelangt. Wissen allein über geistige Gesetze und Geheimnisse sichert euch noch keinen Platz im Himmel. ... So stand es im Plane Gottes damals, in der Zwischenzeit und jetzt am Ende dieser Zeit. Matthäus' Aufgabe blieb immer dieselbe. Zuerst wurde er als Mahner, dann als Richter und dann als Fürst zu den Wissenden geschickt, dass sie in Strenge geprüft werden. ... All jene aber, die im Wahne der Selbstgerechtigkeit das geistige Wissen missbrauchten, können sein Wirken nicht verstehen und sollten durch sein neuerliches Wirken zur Einsicht und Umkehr gelangen. ... Seinen Wunsch zu diesem Tage, ihr kennt ihn: Eine saubere, empfindsame, im wahren geistigen Sinne sich liebende Gemeinde, die in allem die Gebote Gottes hält und lebt und Beispiel für diese Zeit wird. Erst dann, wenn die Gemeinde sich von allem Lasterhaften befreit und im wahren, demütigen Gottesglauben gereift zur auserwählten Schar wuchs, erst dann gereicht dieser Gnadenort dem Himmel zur grössten Ehre.»